# Remsthal-Bote

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 183 | Samstag den 23. November 1889. | 50. Jahrgang


Bekanntmachungen.

## Waiblingen. Maul- und Klauenseuche.

Im Bezirk Eßlingen ist die Maul- und Klauenseuche in einem Stall der Gemeinde Wäldenbronn und in zwei Ställen der Stadtgemeinde Eßlingen ausgebrochen.

Den 22. Novbr. 1889. K. Oberamt: Thym.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

### Gottlob Gschwind, Bauers

in **Rettersburg** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**Dienstag, den 17. Dezbr. 1889 Vormittags 1/2 9 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Waiblingen den 20. Novbr. 1889.

Beck,
S.-Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Waiblingen.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Die Erben der † Johann Michael **Böhringer**, Mich. S. Weingärtners Witwe bringen am nächsten

**Dienstag den 26. d. Mts.**
**Vormittags 11 Uhr**

auf hies. Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
die Hälfte an:

2 Ar 25 Qm. ein 2 stock. Wohnhaus mit Scheuerntenne, gewölbtem Keller, Garten und Hofraum beim Schafhaus, angekauft um 2560 M.
13 Ar 06 Qm. Acker am Schützenhäusle. angekauft um 635 M.
16 Ar 31 Qm. Acker in der Wasserstube. angekauft um 765 M.
10 Ar 31 Qm. Acker und Weg im kleinen untern Feld. angekauft um 500 M.
12 Ar 16 Qm. Baumwiese im untern Kostisol. angekauft um 615 M.
10 Ar 22 Qm. Baumwiese in den Siechengärten. angekauft um 500 M.
7 Ar 52 Qm. Weinberg im obern Sehrenbaum. angekauft um 250 M.

Den 20. Novbr. 1889. Ratsschreiberei.

Waiblingen.

## Wohnhaus-Verkauf.

Gerichtsvollzieher Bitzer als Pfleger des entmündigten **Andreas Pfund**, Sandschöpfers hier bringt am nächsten

**Dienstag den 26. d. Mts.**
**Vormittags 11 Uhr**

auf hies. Rathaus zum wiederholten Male in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf:

Nro. 373 — 59 qm. Ein 2stock. Wohnhaus in der Weingärtner-Vorstadt mit Scheuer-Anteil, angekauft um 600 M.

Den 21. November 1889. **Ratsschreiberei.**

Waiblingen.

## Acker-Verkauf.

**Andreas Frank**, Schuhmacher, dahier als Bevollmächtigter des Christian Gottlob Frank und Karl Albert Frank, beide in Amerika bringt am nächsten

**Dienstag, den 26. ds. Mts.,**
**Vormittags 11 Uhr**

auf hies. Rathaus zum 2. mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

14 Ar 85 M. Acker mit Weg auf dem Schänzle,

bis jetzt noch nicht angekauft.

Den 21. Novbr. 1889.

**Ratsschreiberei.**

Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Christ. Rinker**, gew. ref. Stiftungspflegers dahier kommt in dessen an der langen Straße gelegenen Behausung am nächsten

**Montag, d. 25. d. Mts.**
**von Vormittags 8 Uhr an**

nachstehende Fahrnis gegen sofortige baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gold- und Silbergeschirr, christliche und lehrreiche Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, verschiedenes Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, ca. 1 Rm. tannenes Holz, sowie 2 Ctr. Coaks und noch einiges von einem Tuchmacherhandwerkszeug. ꝛc.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 21. November 1889. Teilungsbehörde.

## Wohlthätigkeits-Konzert.

des

### Männergesangvereins Waiblingen

zu Gunsten der Hagelbeschädigten

**Sonntag, den 24. November abends 4 Uhr**
im **Adlersaal**

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Dr. Paulus**, Frl. **Clara Heintzeler und einiger hiesiger Damen, sowie eines Quartetts vom Liederkranz Stuttgart.**

Eintritt beliebig, jedoch nicht unter 50 Pf.

**Kassen-Oeffnung 3 Uhr.**

**Programme**, welche als Eintrittskarten gelten, werden an der Kasse ausgegeben. Nach dem Konzert findet gesellige Vereinigung statt.

## Luther-Festspiel

im Festsaal der Liederhalle in Stuttgart.

**Letzte Darstellung**

**Sonntag, den 24. Novbr. Nachm. 3 Uhr**

Kartenverkauf am Freitag und Samstag bei **Joh. Conr. Reihlen**, Marktstraße 15, wohin auch schriftliche Bestellungen von auswärts zu richten sind und — soweit noch Vorrat — Sonntag nachmittag von 2 Uhr ab an der Kasse in der Liederhalle.

**Hiezu eine Beilage.**

## Konservativer Verein
**Montag**, den 25. Nov. im **Löwen**.

---

Waiblingen.
## Unterhosen, Herrenwesten, Normalhemden, Unterleibchen
empfiehlt äußerst billigst
**Karl Klenk.**

---

Waiblingen.
## Größte Auswahl Kopfhüllen
findet man bei
**Karl Klenk.**

---

Waiblingen.
Neue gutkochende
## Erbsen und Linsen
empfiehlt billigst.
**Karl Klenk.**

---

Waiblingen.
## Reinsten Landhonig,
sowie neue gutkochende
## Linsen und Erbsen
empfiehlt billigst
**Jm. Scheffel.**

---

Waiblingen.
Von heute ab ist bei Unterzeichnetem
**frisches**
## Obst-Gelee
zu haben.
**1 Pfd. 60 Pfg., 2 Pfd. 1 M.**
Für Magenleidende sehr zu empfehlen. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Hochachtungsvoll
**G. Gassert, Heizer**
alte Bahnhofstraße
bei Herrn Privatier Reim.

---

Waiblingen.
Ein freundliches
## Logis
bestehend in 2 Zimmer hat bis Lichtmeß zu vermieten.
**G. Pfander, Steinhauer.**

---

Waiblingen.
2 heizbare
## Zimmer
hat sogleich zu vermieten.
**Karl Knöringer.**
Bahnhofstraße.

---

Waiblingen.
Einen guterhaltenen
## Koch-Ofen
im Zimmer heizbar hat zu verkaufen
**G. Reinhardt**, Bäcker.

---

Großheppach.
## Einen Kuhwagen Pflug und Egge
verkauft
**Matth. Fr. Ellwanger.**

---

Großheppach.
Unterzeichneter verkauft am **30. dss. Mts., Nachmittags 1 Uhr** einen vollständigen
## Weberhandwerkszeug
zum arbeiten auf Leinen und Baumwolle.
**Johann Jäger**
Barchetweber.

---

Waiblingen.
## Bäckerei- und Wirtschafts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein am Marktplatz gelegenes **Haus** samt Stallung und Scheuer zu verkaufen. Dasselbe ist in der besten Lage der Stadt und wurde seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben.
Liebhaber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.
**Christian Holzwarth.**

---

Waiblingen.
Unterzeichnete empfiehlt
## Herrenwesten, Normalhemden, Unterleibchen, Unterkleidchen für Kinder
**zu herabgesetzten Preisen.**
**Fr. Roller**
**Marktplatz.**

---

Waiblingen.
Mein gut sortiertes
**Lager der neuesten**
## Oefen u. Herde
bringe billigst in empfehlende Erinnerung.
**Wilh. Braun,**
**Schlosserei, Ofen- & Herdgeschäft**
**Schmidenerstr.**

---

Waiblingen.
Alle Sorten
## Bettflaschen
in Zinn, Stahlblech, Kupfer, Messing, Nickel etc.
in reicher Auswahl empfiehlt
**Gustav Bauder, Flaschner.**

---

## Gold und Silberwaaren
vom Billigsten bis zum Feinsten,
**stets das Neueste**
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
## Karl Munz, Goldarbeiter,
Hirschstrasse 5, gegenüber dem Gasthof z. Hirsch,
**Stuttgart.**

---

## Geld! Geld! Geld!
Darlehen auf Handschrift mit dopp. Bürgschaft von 300 bis 8000 Mark ferner Darlehen a. Hypotheken v. 2000 bis M. 100,000 zum billigsten Zinsfuß zu haben bei
**Dehoust u. Cie.**
**Feuerseeplatz 4. Stuttgart.**

---

Waiblingen.
## Messina-Zitronen, Orangen, Aepfel,
sowie frische
## pfälzer Zwiebel
empfiehlt
**Jm. Scheffel.**

---

## Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren bewährten & hochgeschätzten
**echten**
## Spitzwegerich-Bonbons und Spitzwegerich-Brust-Saft.
Alleinige Niederlage in Waiblingen bei **Karl Klenk.**

---

Waiblingen.
Einen halben Morgen
## Acker
im Oeffinger Weg mit 2 schönen tragbaren Bäumen hat zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am **Montag**, Abends 7 Uhr bei Knöringer z. Hasen einfinden.
Schuhmacher **Klein.**

---

Waiblingen.
1 heizbares
## Zimmer
ist sogleich oder bis 1. Dez. zu vermieten. Schmidenerstr. 417 Hab.

---

## Makulatur-Papier
ist zu haben bei **C. F. Buck.**

---

## Flanell-Empfehlung.
**Wollene und baumwollene Hemden- und Rockflanell**
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
**Gottlob Weiss.**

---

## Fertige Säcke
aus Hanf; 1/2 und 1/1 Jute
**Hanfzwilch, roh und gefärbt, Blauleinen, Grünleinen,**
**☐ Pferdedecken-Drill**
**☐ und glatte Strohsackzeuge**
**Packtücher, Putztücher, Seihtücher, Milchtücher,**
## zu Ausnahmspreisen
**Reste von**
**weiß Leinen, Halbleinen,**
**„ und rohe Baumwolltücher**
**„ Bettdamaste, Bettdrill,**
**Bett- und Schürzen-Zeuglen**
**Handtücher für Küche u. Zimmer, Tischtücher, Tischdecken, Servietten, Tassentücher, Taschentücher weiß und farbig**
**in reichster Auswahl in der**
## Leinwand-Halle
von
## Wilhelm Mohr
**Stuttgart**
75 Hauptstätterstraße 75
an der Pferdebahn-Haltstelle
Ecke Tübinger- u. Hauptstätterstraße.

---

## Lederhosen
in großer Auswahl billigst
**Paul Breitmeyer.** Stuttgart, Thorstr. 27.

---

## Eheringe
**unter Garantie** sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätig bei
## Karl Kurtz, Stuttgart,
**Goldarbeiter,**
**Eberhardsstraße 59,**
neben dem Neuen Tagblatt.

---

Stuttgart.

## Hochzeits-Hüte
in größter Auswahl
empfiehlt
**W. Klumpp, Hutmacher,**
**Hirschstraße 5.**

---

Waiblingen.
## Husten-Heil-Caramellen
anerkannt unübertroffenes Mittel für **Husten, Heiserkeit, Brust und Lungenkatarrh** zu haben in Paq. à 25 Pf. bei
**Fr. Kayser.**

---

## Christbaum-Confekt
delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur **3 M.**, sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für **2 M.** gegen Nachnahme.
**S. Lissauer**
Dresden 16.

Ganz billige aber feste Preise!

**Carl Robert, Stuttgart,** Marktstr. 11, Ecke der Carlsstr., **Herrenkleiderfabrik** gegr. 1839 **(50jähriges Jubiläum)**
empfiehlt fertige **Anzüge, Herbst- und Winter-Ueberzieher, Joppen, Hochzeits-Anzüge, Hosen, Knaben-Anzüge** etc. etc. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter, solider Waare. Auch Anfertigung nach Maß.
**Großes Stofflager.**

Illustrirte gratis!

---

## Ca. 300 Stück
# Winter- u. Regenmäntel,

infolge großer Partie-Einkäufe **bis zur Hälfte des reellen Wertes.** Stoff und Schnitt ganz vorzüglich, **seltene Gelegenheit** für wirklich **billigen** und **guten** Einkauf.

**Fritz Schoeninger, 1 Marktstrasse 1,**
**STUTTGART.**

Laden Sonntags geöffnet.

---

# Ausverkauf.

Um gänzlich damit zu räumen gebe ich mein großes Lager in **Damenkleiderstoffen** zu ganz enorm. billigen Preisen ab: **Halbwollstoff** D breit à 50 ₰ — ℳ 1.— **Wollstoffe** schwere Qual. ℳ 1—2 ebenso ein großer Posten Jaquets, Regen- und Wintermäntel von ℳ 4.—20. bei **A. Seger**, Langestr. 9 **Stuttgart.**

---

# Oppenheimer's Schuhbazar

**Stuttgart, Marktstraße 13.**

**Vollständiger Ausverkauf**
**wegen Geschäftsaufgabe.**

Damen-Stiefel in Leder, Filz und Lasting in Zug u. zum Knöpfen. **Kinder-Stiefel und Schuhe** von den gewöhnlichsten bis feinsten Sorten

**Herren-Zugstiefel, Rohrstiefel, Bind- und Zugschuhe** von M. 6. an, **Hausschuhe** in Filz, **Leder Cords und Cordonets** von den gewöhnl. bis zu den feinsten Sorten.

Oppenheimers' Schuhbazar Marktstrasse 13. Stuttgart.

---

# Getragene !Ueberzieher!

**150** Stück schon von 8 ℳ an zu verkaufen, sowie Kleider aller Art großes Lager in Schuhwaren, Herrenzugstiefel schon von 5 ℳ an, Rohr- und Reitstiefel, Damen- und Kinderstiefel aller Art billigst.

Große Auswahl in Uhren für Herren und Damen in Gold u. Silber, sowie Ketten, Ehe- und Siegelringe.

**Fr. Spitznagel, Stuttgart 13. Ilgenstraße 13.**

---

**A. Thurmayr's Medicinal-**

**Leberthran aus Norwegen**
ist wegen ungeheuren Absatzes immer frisch zu haben. Und nur mit dieser frischen Sorte ist eine Leberthrankur nach ärztlichem Urteil unübertrefflich bei **Schwindsucht, Husten, Heiserkeit, Auszehrung, Abmagerung, Blutarmut, Schwäche, Drüsen, Knochenerweichung, englischer Krankheit, Skrofeln.** Dieser Leberthran ist als innerliches wie äußerliches Mittel gegen **Hautausschläge, Flechten, Kopfgrind der Kinder** zu empfehlen. Der echte Medizinal-Dorsch-Leberthran ist ein vorzügliches blutreinigendes und blutbildendes Mittel, macht den Körper gesund und kräftig. Seine Wirkung beruht auf dem natürlichen Jod- und Bromgehalt, und durch kein Arzneimittel kann er ersetzt werden. Näheres eine genaue Gebrauchsanweisung. Alter ranziger Leberthran ist schädlich.

1 Fl. M. 1.30 in
**A. Thurmayrs Droguenhandlung,**
Stuttgart, Olgastr. 54 B.

---

STUTTGART.

# Zur Aufklärung!

Da streiten sich die Leut' herum
Wohl um das Winterkleid,
Es weiß im Herren-Publikum
Noch mancher nicht Bescheid!
Bald heißt es hier, bald heißt es dort
Kauft man nur gut und fein —
Die **beste Quelle** ist auf Wort
Der **Concurrenz-Verein!**
Kein anderes Geschäft weist auf
Solch' Lager massenhaft,
Die Preise sind im **Ausverkauf**
Bekannt als **fabelhaft!**

**Anzüge,** in nur soliden Stoffen und von anerkannt gutem Schnitt 12, 14, 16, 18, 20, 24—50 Mk.
**Ueberzieher,** in allen Dessins und Qualitäten, schwer und halbschwer 10, 12, 14, 16, 18, 20—50 Mk.
**Knaben-Anzüge und Paletots** in einer **immensen Auswahl** zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10—20 Mk.

**Joppen, Hosen, Schlafröcke, Westen** ꝛc. ꝛc.
**zu Spottpreisen.**

## Anfertigung nach Maß:

elegante Ausführung, beste Arbeit; **großes Lager** in- und ausländischer Stoffe.

**Wichtig für Damen.**

**Vollständiger Ausverkauf** der Damen- und Mädchen-Konfektion wegen Aufgabe dieser Artikel weit unter dem reellen Preise.

## „Goldne 22"
**nur allein**
**Rothebühlstraße 22.**
**Auch Sonntags geöffnet.**

---

**Das bedeutendste und rühmlichst bekannte**

# Bettfedern-Lager

**Harry Unna in Altona b. Hamburg**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
**gute neue**
Bettfedern für **60** Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf. prima Halbdaunen nur 1,60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
**Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt.
**Einschläfig 20 u. 80 Mk.**
**Zweischläfig 30 und 40 Mk.**

---

# Christbaum-Konfekt

als Figuren: Tiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben ꝛc., reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält ca. 440 St., versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Friedrich Fischer,**
Dresden, N., Königsbrückerstraße 80 b.

---

# Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

## Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,** welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- und Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

## Württemberg.

Winnenden, 22. Nov. Eine im Laufe dieser Woche hier veranstaltete Hauskollekte für die Hagelbeschädigten ergab die schöne Summe von 527 M.; hiezu kommen noch 30 M. als Ertrag des Opfers am Erntefest und gegen 200 M. an schon früher gesammelten freiwilligen Beiträgen.

Stuttgart, 22. Nov. Gestern starb hier eine beliebte Jugendschriftstellerin, Louise Pichler, die Gattin des Professors Zeller am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium.

Stuttgart. Das „N. T" schreibt: In Stuttgart oder Umgebung scheint die Falschmünzerei mit großem Eifer betrieben zu werden. Die Falschmünzer verlegen sich hauptsächlich auf die Herstellung falscher (kleiner) Zwanzigpfennigstücke und dürften eine größere Anzahl von Genossen haben, welche das falsche Geld ausgeben. Die Schaffner der hiesigen Pferdebahn werden mit Vorliebe als Opfer dieser Verbrecher ausersehen, weil sie infolge der nicht allzuhellen Beleuchtung der Wagen nach eingebrochener Dunkelheit und wegen der raschen Abgabe der Fahrkarten keine scharfe Kontrolle der empfangenen Münzen ausüben können. Seit einigen Tagen finden die meisten Pferdebahnschaffner regelmäßig mehrere falsche Zwanzigpfennigstücke in ihrer Kasse vor. Der schon allzulang zum Brunnen gegangene Krug könnte aber demnächst brechen und der eine oder andere Münzverbrecher abgefaßt werden.

Stuttgart, 22. Nov. Gestern früh 6 Uhr hat sich eine 19 Jahre alte Dienstmagd im Hause ihrer Dienstherrschaft vom vierten Stock aus durch ein Fenster in den Hof hinabgestürzt. Sie wurde noch lebend ins Katharinenhospital verbracht, ist aber bald nachher gestorben. — Mr. Phonograph soll während seines 14tägigen Aufenthalts hier eine Einnahme von ca. 2000 M. erzielt haben.

Hohenheim, 20. Nov. Heute wurde das 71. Jahresfest der Akademie gefeiert, welcher Feier auch der Herr Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. von Sarwey, sowie Präs. Dr. v. Silcher anwohnten.

Aalen, 21. Nov. Vergangene Nacht fiel der Knecht des Bierbrauereibesitzers zum Hecht so unglücklich von einem Wagen herab, daß er bald darauf starb.

In Unterhausen, OA. Reutlingen, brannte das Hauptgebäude der Pappdeckelfabrik von Vollmer ab.

Künzelsau, 20. Nov. Heute wurde in dem benachbarten Nitzenhausen ein Mann begraben, der auf eigenartige Weise ums Leben kam. Der Schmiedmeister Martin von dort geriet nämlich nachts auf dem Heimweg von der Kirchweihe in einen abgelassenen See, blieb im Sumpfe stecken und erstickte.

Freudenstadt, 20. Nov. (Ein Veteran aus den Freiheitskriegen.) Am Freitag den 15. ds. Mts. feierte im Gasthaus zum Ritter hier der in weiten Kreisen bekannte, 1794 geborene, somit im 96. Lebensjahre stehende Friedrich Bacher, Büchsenmacher und Veteran von 1814, seinen Geburtstag im Kreise mehrerer Freunde. Der 95jährige Mann steht noch in einer Rüstigkeit, hat noch ein solch gutes Gedächtnis, daß er trotz seines hohen Alters sich noch aller Einzelheiten der Schlacht bei Bar sur Aube, in welcher bekanntlich Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. die Feuertaufe erhielt, erinnern kann.

Heidenheim. (Eine heitere Verwechslung) ging dieser Tage an dem Küchenherd einer größeren Wirtschaft hier vor sich. Auf dem Herde stand eine vom Tierarzt für den kranken Rappen verordnete Mixtur, daneben auch die Flasche für Sauce. Die beiden Behälter wurden verwechselt und der kranke Gaul mußte die fette Bratesbrühe schlucken, was ihm übrigens geschmeckt und durchaus nicht geschadet haben soll. Die Verwechslung kam auf, als die Köchin die Pferdearznei als Sauce verwenden wollte.

Ulm, 21. Nov. Eine hiesige Frau litt seit einiger Zeit an einer Erkrankung des rechten Arm und zog schließlich einen früheren Schneider, welcher sich auf die Kurpfuscherei verlegt hatte und sich einer ausgedehnten „Praxis" erfreute, zu Rate. Dieser „kurierte" den Arm jedoch dermaßen, daß ein vor einigen Tagen wieder beigezogener Arzt die Frau in das Spital verfügen mußte, wo ihr nun der Arm amputiert wurde. Gegen den Kurpfuscher ist gerichtliche Untersuchung im Gange.

In Urlau, OA. Leutkirch, fiel ein Kind in ein Güllenloch und erstickte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 20. Nov. In der Budgetkommission teilt Kriegsminister Verdy du Vernois auf Anfrage mit, daß die Zahl der Selbstmorde in der Armee in den letzten Jahren erheblich abgenommen habe. 47% aller Selbstmorde fallen auf Furcht vor Strafe, 17% auf gekränktes Ehrgefühl; hiervon falle ein unverhältnißmäßig großer Teil auf Unteroffiziere. Auffallend sei, daß beim Train die Zahl der Selbstmorde verhältnismäßig groß sei. Die einmaligen Ausgaben des Heeresetats wurden, entsprechend den Anträgen des Referenten Graf Saldern, unverändert bewilligt.

Berlin, 21. Nov. Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers" veröffentlicht eine Depesche Hauptmann Wißmanns aus Sansibar vom 20. Nov.: Stanley, Emin, Casati und 8 weitere Europäer sind am 10. Nov. in Mpwapwa eingetroffen und werden am 1. Dezember in Bagamoyo erwartet.

— Die „Post", die sich schon geraume Zeit über die allgemeine Lage nicht geäußert hat, bringt einen Artikel, welcher die Ergebnisse der Kaiserreise und der Monarchenbegegnungen zusammenfaßt. Der Kaiser habe durch seinen Besuch in Konstantinopel den Verdacht daß man griechische Vergrößerungspläne unterstütze, entkräftet und kundgegeben, daß er die Türkei als ein berechtigtes Glied der europäischen Staatenordnung ansieht und zur Mitverteidigung derselben befähigt glaubt. Die „Post" tritt weiter allen phantastischen, namentlich von der russischen Presse ausgehenden Kombinationen entgegen. Das Blatt glaubt nicht an eine Verabredung von Zugeständnissen an die russische Balkanpolitik. Rußland werde nicht nach Bulgarien gehen, so lange es ganz andere Feldzüge vor Augen habe. Die russische Politik hindere die rechtliche Konsolidierung Bulgariens, um das bulgarische Volk zu unvorsichtigen Handlungen hinzureißen. So entstand das Gerücht, Rußland habe sich in Wien ausbedungen, den Prinzen Ferdinand niemals anzuerkennen. Keine europäische Macht könne sich heute ein solches „Niemals" entreißen lassen.

## Ausland.

(Frankreich.) Amtlich wird das Verbot der Einfuhr nach Frankreich und der Durchfuhr von Rindern und Schafen, Ziegen und Schweinen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn veröffentlicht. — Der Figaro meldet: Der Kaiser von Brasilien landet in Bordeaux und verbringt den Winter in Cannes.

Italien hat den Mächten der Berliner Konferenz mitgeteilt, daß es mit dem 15. November das Protektorat über den östlichen Küstenteil Afrikas vom Sultanat Obbia bis Kismaju übernommen habe. (Italien ist damit der unmittelbare Nachbar Deutschlands in Ostafrika geworden).

Rußland. Petersburg, 21. Nov. Bei der gestrigen Artilleriejubelfeier sagte der Kaiser, er hoffe, die Artillerie werde sich auf den Schlachtfeldern wie bisher auszeichnen, und fügte hinzu: „Gebe Gott, daß dies nicht bald geschehe, bewahre uns der Herr vor dieser schweren Prüfung!"

(Asien.) Berichte aus China melden, daß durch eine Ueberschwemmung des Jantse Kiang eine schreckliche Katastrophe erfolgt ist. Der Fluß trat am 11. Oktober auf einer Strecke von 100 Meilen über die Ufer. Mehr als 1000 Personen sind ertrunken, etwa 15,000 Personen sind ohne Unterkunft und Lebensmittel. Einige Häfen wurden weggerissen. Die Ernte ist vernichtet. — In Bombay wütete am 11. ds. eine verheerende Feuersbrunst. Der angerichtete Schaden wird auf 1,700,000 Rupien geschätzt (1 Rupie etwa gleich 1 M. 54 Pf.)

(Brasilien.) Die Brasilianer sind nunmehr sich selbst überlassen, auf einem Gebiete von nahezu 8,515,848 Quadratkilometer — Brasilien ist nach dem brittischen, russischen und chinesischen das größte Reich der Welt und nur um eine Million Quadratkilometer kleiner als ganz Europa — könnten die etwa zwölf Millionen Bewohner Raum genug haben. Leider ist die Bevölkerung eine sehr gemischte, und das heiße Klima trägt nicht gerade dazu bei, die Ausbrüche des Rassenhasses seltener zu machen oder zu mildern. Von den zwölf Millionen Bewohnern Brasiliens sind nur etwa vier Angehörige der kaukasischen Rasse; etwa zwei Millionen sind Neger, und nun kommen noch Indianer, Mischlinge u. s. w. hinzu, die nicht gerne regelrecht arbeiten und dank der überaus großen Fruchtbarkeit des Landes auch ohne regelrechte Arbeit existieren können. Uns drängt sich zunächst die Sorge um unsere Landsleute in Brasilien auf. Dieses paradiesische, aber nicht sehr gesunde Land war eine Zeit lang das bevorzugte Reiseziel deutscher Auswanderer, und man schwärmte vor wenigen Jahren in gewissen Kreisen für Brasilien ebenso, wie man vor kurzem für Kamerun und Angra Pequena schwärmte. Man verlangte sogar eine offizielle systematische Förderung der deutschen Auswanderung nach Brasilien. Dazu aber ließ sich die deutsche Regierung nicht nur nicht herbei, sie trat sogar gegen die Auswanderung nach Brasilien ein, indem sie durch ihre offiziösen Organe vor derselben warnte. Trotzdem hat die deutsche Bevölkerung Brasiliens die Ziffer von ungefähr einer Viertelmillion erreicht. Dank ihrer Strebsamkeit und ihrer Sparsamkeit ist die deutsche Bevölkerung angesehen und einflußreich, wenn auch nicht eben beliebt. Man macht den Deutschen in Brasilien den Vorwurf, daß sie zusammenhalten und sich nicht mit der Bevölkerung vermischen. Es ist nicht unmöglich, daß gerade die ziemlich dicht beisammenwohnenden Deutschen viele Schwierigkeiten durchzumachen haben und der neuen Regierung auch bereiten werden, wenn diese nicht schnell sich konsolidiert, bezw. wenn sie der Antipathie gegen die Deutschen ein williges Ohr leiht.

## Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 21. Novbr. 1889.

| Getreide-Gattungen. | Durchschnitts-Preise. Höchster. | | Mittler. | | Niederst. | | Höchster Preis. | | Niederst. Preis. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
| Dinkel per Ctr. | 8 | 50 | 6 | 83 | 6 | 64 | 8 | 60 | 6 | 40 |
| Haber per Ctr. | 7 | 38 | 7 | 35 | 7 | 28 | 7 | 50 | 7 | 20 |

## Gottesdienst.

**Sonntag**, 24. November. 9½ Uhr Predigt: Dekan Geß.
2 Uhr Predigt: Helfer Zeller.
(Gustav Adolfs-Vereins-Sache.)
(Sonntagsschule in allen Klassen.)
**Mittwoch**, 27. Novbr. Abds. 6 Uhr Bibelstunde: Helfer Zeller.
**Samstag**, 30. Novbr. 9½ Uhr Predigt: Dekan Geß.

Als preiswertes, praktisches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich:
**Rohseid. Kastroben** (ganz Seide) **Mk. 16 80 p. Robe**, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt.
Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.

# Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- & Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nr. 183. | Samstag, den 23. November 1889. | 50. Jahrgang

## Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Eine innere Macht, eine gewaltige Aufregung leuchtete aus seinen Blicken. Keinem schien er zu gönnen, ein Wort mit ihr zu sprechen, so wenig er es auch verhindern konnte. Aus Paula's Augen, aus ihren Mienen suchte er zu lesen, wie viel ihr Herz bei dem Allen betheiligt war.

Berger und Hellmann waren am meisten bei ihr und stritten um ihre Gunst. Paula schien Keinem von Beiden den Vorzug zu geben, sie war gegen Beide gleich freundlich.

Dem Doktor entging dies nicht. Ein Lächeln glitt über sein Gesicht. So lächelte er indeß nur, wenn er innerlich aufgeregt war, wenn er diese Aufregung verbergen wollte.

Paula kam keinen Augenblick zur Ruhe. Tänzer auf Tänzer drängten sich an sie heran. Sie war ja die Königin des Balles. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blickten lebhaft freudig. Welches junge Mädchen fühlt sich nicht glücklich, wenn sie keinen Tanz überschlägt, wenn sie weiß, daß sich die Herren um sie drängen. Es steckt ja in jeder Brust ein Theil Eitelkeit.

Prell hatte Paula noch nie so schön gesehen, als an diesem Abend. Sie nickte ihm lächelnd zu — er war kaum im Stande, diesen Gruß zu erwidern. Sein Gesicht war bleich. Tanz folgte auf Tanz. Die Musik schmetterte ihm schmerzlich, frohlockend, triumphirend in die Ohren. Seine Aufregung, seine innere Erbitterung wuchs. Er hätte hinspringen mögen in die Mitte des Saales und mit einem einzigen Ausstrecken seiner Hand Alles vernichten. Regungslos stand er da.

Ein Bekannter, der Kaufmann Lösche, trat an Prell heran, legte die Hand auf seine Schulter und fragte:

„Aber bester Doktor, werden Sie nicht müde, dem Tanze zuzusehen? Schon zwei Stunden stehen Sie hier. Als ich noch jung war, da habe ich auch getanzt, ja ich war sogar ein flotter Tänzer und alle jungen Mädchen tanzten gern mit mir — ha, ich weiß es und kann es jetzt dreist sagen. Jetzt aber habe ich nichts mehr damit zu schaffen — mir schwindelt schon, wenn ich dem Tanzen zuschaue!“

Mit starren Augen blickte Prell ihn an. Es war ihm unangenehm, daß er gestört wurde.

„Ihnen schwindelt?“ erwiderte er scharf. „Nun, so trinken Sie Brausepulver, Herr Lösche.“

Der Kaufmann wußte im ersten Augenblicke nicht, wie er die Worte auffassen sollte, als Scherz oder als Hohn.

„Haha, Herr Doktor,“ rief er endlich lachend, „der Scherz ist gut — Sie müssen heut gut bei Laune sein, denn es kommt nicht oft vor, daß Sie scherzen.“

„Ich bin auch heute gut gelaunt,“ entgegnete Prell, „deshalb gehen Sie, um mir diese Laune nicht zu verderben.“

Ueberrascht — erstaunt blickte der Kaufmann ihn an. Mit einem beleidigenden Blick wandte er ihm dann den Rücken.

Dem Doktor war es in diesem Augenblick ganz gleichgiltig, ob er den Mann beleidigt hatte oder nicht. Ja, er hatte ihn beleidigen wollen, um ihn fortzutreiben, denn seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch Paula in Anspruch genommen.

Ein neuer Tanz hatte begonnen. Die Herren beeilten sich, die Damen zu engagiren.

Berger schritt auf Paula zu. Nicht zwei Schritt war er noch von ihr entfernt, schon verbeugte er sich, da drängte sich Hellmann hastig zwischen ihn und Paula und forderte sie zum Tanze auf. Paula hatte alles bemerkt. Sie sah, wie Berger's Wangen sich röthete vor Zorn und Aufregung — sie schien zu schwanken, ob sie Hellmann's Aufforderung folgen sollte, allein, rasch entschlossen erfaßte der junge Förster ihre Hand und zog sie mit sich in den Reigen der Tanzenden.

Paula folgte ihm, um keine Störung, kein Aufsehen zu erregen.

Man sah dem jungen Förster die Freude an, über seinen Gegner gesiegt, ihn verdrängt zu haben.

Berger tanzte nicht. Das Roth war schnell von seinen Wangen gewichen, sie waren bleich, ein Zeichen seiner heftigen Aufregung. Sein Auge blickte finster, ja drohend, so oft Hellmann an ihm vorbeitanzte.

Dem Doktor war nichts entgangen.

Als der Tanz beendet war, verließ der Förster den Saal. Berger folgte ihm. Sein Blick verrieth, daß er Hellmann zur Rede stellen wollte.

Hastig — schnell entschlossen verließ auch Prell den Saal.

Auf einer nur für die Bedienung des Gasthofs bestimmten Steintreppe kam er schneller in die untern Gasträume herab, wo die jungen Herren sich in den Zwischenpausen zu erfrischen pflegten. Durch eine Seitenthür trat er ein und setzte sich unbemerkt in das Halbdunkel hinter dem Ofen.

Hellmann saß bereits im Sopha, vor sich ein Glas Bier.

Berger trat ein. Ein spöttisches Lächeln Hellmann's begrüßte ihn. Ohne Zögern schritt er auf den Förster zu und stellte ihn wegen seines Betragens zur Rede. Er nannte es unartig.

„Nehmen Sie das Wort zurück, Herr Berger!“ rief er, „sonst werde ich Ihnen zeigen, wie ein Unartiger handelt — Sie sollen es sonst empfinden.“

Er stand drohend vor Berger. Seine Gestalt überragte diesen fast um die Länge eines Kopfes.

Berger blieb ruhig stehen. Er zeigte eine Furchtlosigkeit, die selbst den Doktor in Erstaunen setzte. Fest hielt sein Blick den des Försters aus.

„Ich habe meine Ueberzeugung ausgesprochen,“ erwiderte er „und deshalb nehme ich mein Wort nicht zurück!“

„So werde ich Sie zwingen, wie einen Knaben,“ rief der Förster. Er erhob seinen Arm. Der Jähzorn riß ihn mit sich fort.

Ehe er indeß zuschlug, warf sich ein junger Assessor zwischen Beide.

„Halt, meine Herren!“ rief er, sie mit beiden Armen auseinander haltend. Begehen Sie keine Thorheit — Sie Beide haben Unrecht! Wir leben im neunzehnten Jahrhundert, einem Jahrhundert des Fortschritts, also auch in der Liebe eine freie Concurrenz, Freihandel und Freizügigkeit!“

Diese Worte riefen bei den Anwesenden, die soeben noch erschreckt aufgesprungen waren, ein schallendes Gelächter hervor.

„Der Assessor hat Recht — freie Concurrenz in der Liebe!“ riefen mehrere Stimmen zugleich.

Selbst über Berger's Gesicht glitt ein Lächeln. Er selbst hatte ja der freien Concurrenz im geschäftlichen Leben so oft das Wort geredet.

„Berger, nun seien Sie vernünftig!“ fuhr der Assessor fort, „und machen Sie, daß Sie fortkommen und künftig mäßigen Sie ihre Ausdrücke. Nun fort!“ er schob ihn der Thüre zu.

Hellmann wollte gewaltsam ihm nacheilen. Der Assessor hielt ihn zurück. „Halt, Förster!“ rief er. „Auch Sie müssen sich heute, dem Abend des Balles und der allgemeinen Freude, meinen Worten fügen. Heute keinen Krakehl!“

Hellmann bezwang sich.

„Gut,“ erwiderte er, „ich will es thun, freie Concurrenz und Freizügigkeit, wie Sie sagen, ich will ihn heute Abend frei ziehen lassen, aber ich schenke ihm den ihm zugedachten Lohn nicht, so wahr ich Hellmann heiße!“

Berger hörte diese Worte noch — er verließ soeben das Zimmer.

Wieder lachten die Anwesenden.

„Das ist Ihre Sache, Förster!“ fügte der Assessor hinzu. „Ich selbst bin sogar principiell gegen alles Schenken!“

Noch einmal versicherte Hellmann, daß er Berger das eine Wort schwer anrechnen werde. „Mögen Andere sich vielleicht seines Geldes wegen Manches gefallen lassen,“ fügte er, noch immer aufgeregt, hinzu, „ich thue es nicht. Noch ist auch Paula nicht die Seinige und ich denke, sie wird es nie werden.“

Neue Gäste traten in das Zimmer. Der Streit war hiermit vor der Hand beendet. Prell verließ das Gastzimmer und kehrte wieder in den Saal zurück. Er ging zur Tafel — nachher wurde nur noch kurze Zeit getanzt. Niemand sah wohl dem Ende mit größerem Verlangen entgegen als er. Er hatte seinen Wagen bestellt, um sie abzuholen.

Berger blieb bis zum letzten Augenblick neben Paula, er war ihr sogar beim Einsteigen in den Wagen behilflich.

Das Herz Prell's fing an ruhiger zu schlagen, als endlich die Wagenthür geschlossen war, als er neben Paula saß und mit ihr heimfuhr.

Paula war in lustiger Stimmung.

„Du scheinst Dich sehr gut amüsirt zu haben?“ fragte der Doktor.

„Vortrefflich, erwiderte Paula. „Seit langer Zeit bin ich nicht so heiter gewesen.“

„Berger und Hellmann haben viel mit Dir getanzt?“ fuhr Prell fort. „Es schien Dir auch lieb zu sein.“

„Konnte ich sie zurückweisen?“

„Nein,“ sprach Prell. „Weshalb auch? Du hast Beide gern — sie sind Dir nicht gleichgültig — Du liebst sie.“

Paula schwieg.

„Sprich — sprich, Paula,“ drängte der Doktor. Er erfaßte ihre Hand, die seinige war heiß. „Du liebst sie. Ich habe es Deinen Augen ja angesehen. Willst Du es mir nicht gestehen? Hast Du kein Vertrauen zu mir?“

Er neigte den Kopf zu ihr — er athmete aufgeregt schnell.

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen,“ versicherte Paula.

„So gestehe mir, daß Du sie liebst, fuhr Prell fort.

Er sprach flüsternd, hastig, drängend.

„Ich habe sie Beide gern.“

„Gern — gern, Du liebst sie. Und wenn einer von ihnen um Deine Hand anhielte, so würdest Du ihn nicht zurückweisen. Sprich — sprich!“

„Ich weiß es nicht, was ich thun würde,“ gab Paula zur Antwort. Ich habe selbst noch nicht daran gedacht.

„Haha,“ rief der Doktor lachend. „Welches Mädchen dächte nicht daran, wenn es weiß, daß zwei Herren ihm in so auffallender Weise den

Hof machen — Du mußt daran denken, Paula. Du darfst Dich nicht von dem Augenblicke hinreißen lassen — es gilt das Glück Deines ganzen Lebens, Du mußt es reiflich überlegen. Thu' es — thu' es, ehe Du Dich bindest . . . .!"

Der Wagen hielt in diesem Augenblicke an, der Kutscher sprang vom Bocke und öffnete die Thür. Prell half Paula aus dem Wagen, die sich sofort auf ihr Zimmer begab, um den Ballstaat abzulegen und sich zur Ruhe zu begeben.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— „Jetzt ist mir wieder wohl!" Ein stämmiger Ochsenknecht in der Nähe von Mitterteich (in der Oberpfalz am Südrand des Fichtelgebirges gelegen) bekam — so erzählen die M. Neuesten Nachrichten — sehr heftige Leibschmerzen, deren Linderung er durch folgende kurz nacheinander angewandte Mittel zu erreichen suchte: einen halben Liter eingemachte Preiselbeeren, einen viertel Liter Branntwein mit zwei Eßlöffel voll Pfeffer, dann geriebenen Meerrettich mit Essig, einen viertel Liter bitteren Branntwein und eine halbe Flasche Kornbranntwein mit Kümmel, einen viertel Liter Salatöl unter Kaffee gemischt, Kümmelsuppe und schließlich ein Gläschen voll Karmelitergeist. Als er dieses hinuntergespült hatte, da „war ihm wieder wohl". — Als Gegenstück dazu wird unterm 20. ds. aus München geschrieben: Kommt da vorige Woche ein Jachenauer zum Wirt in Lenggries (an der Isar, bayerisches Hochland), um zu warten, bis der Arzt nach Hause käme. Er habe nämlich „keinen rechten Appetit" und da wollte er sich vom Doktor „etwas geben lassen". Um sich die Zeit nicht lange werden zu lassen, bestellte er sich beim Wirt ein Glas Bier und eine „hübsche Portion G'selchtes". Der Wirt bringt für 60 ₰. Unser Patient aß mit Wohlbehagen diese Portion auf. Nach einer nicht gar zu langen Weile frägt er wieder, ob's nichts zu essen gäbe, und erhielt zur Antwort, daß heute eben nur Würste da seien. „Dann bringe nur für 40 ₰." Auch diese wurden verzehrt und in der Zwischenzeit ebenfalls dem Biere ordentlich zugesprochen. Aber der kranke Magen schien sein Quantum noch nicht zu haben, denn nicht allzulange nach dieser Mahlzeit erkundigte sich unser Patient, ob nichts mehr zu essen da sei. Antwort: „Würste." Er bestellt und verzehrt wieder für 40 ₰. Als es Zeit zum Schlafengehen war, hatte der kranke Jachenauermagen für 1 ℳ 40 ₰ Würste und 11 Glas Bier in sich aufgenommen. Zur Vorsorge, „wenn ihn gerade in der Nacht 's Grimmen anpackte", ließ sich der Patient noch einen halben Liter Schnaps mitgeben. Am andern Morgen war auch die Flasche leer und — der Patient gesund. Es geht nichts über so einen bayerischen Magen!

— Drakonisches Mittel gegen Faulheit. Vor längerer Zeit bediente man sich in den holländischen Arbeitshäusern eines sonderbaren, vielleicht sogar etwas grausamen Mittels, um eingefleischte Faulpelze zur Arbeit zu bringen. Der träge Müßiggänger ward in einen tiefen Behälter gestellt, in welchen aus einer Röhre beständig so viel Wasser floß, daß er, um nicht zu ertrinken, eine Kurbel, die das Wasser auspumpte, unaufhörlich drehen mußte. Man berechnete die Wassermasse und die Dauer der Arbeit nach seinen Kräften, so daß man jeden Tag solche um etwas steigerte. Die faulen Glieder wurden durch die Anstrengung gelenkiger, so daß ihr Inhaber bald um eine minder verdrießliche Arbeit bat.

— (Die Schwarzwälderuhr.) Auf die Frage: Wie sind gerade die Bewohner des Schwarzwaldes dazu gekommen, für ganz Deutschland und einige andere Länder die Uhrmacher zu werden? finden wir dem „Volkswohl" einige Ausführungen. Um 1685 gelangte einmal eine hölzerne Stundenuhr aus der Rheingegend in das Kloster St. Peter im Glotterthal, und alsbald machten sich drei Schwarzwälder daran, die Uhr nachzuahmen. Der Versuch gelang, hatte aber vorläufig keine weiteren Folgen, da schwere Kriegszeiten über das arme Land hereinbrachen. Erst um 1725 kam das Uhrmachen wieder auf. Zwei der biederen Schwarzwälder gaben der neuen Kunst den Vorzug vor der Bewirtschaftung ihrer Höfe und wurden die Stammväter fleißiger Uhrmacherfamilien. 1740 zählt man im Schwarzwalde schon 31 selbstständige Uhrmachermeister; allerdings waren die Erzeugnisse ihrer Kunst noch etwas plump und fanden nicht viel Abnehmer; den Reichen waren die Uhren nicht fein genug und den Armen waren sie zu teuer. Mit den mangelhaften Werkzeugen ließ sich freilich nicht viel ausrichten: ein Zirkel, eine kleine Säge, einige Bohrer, und ein Messer, das war Alles. Not macht erfinderisch. Die ersten Uhren hatten in einem Holzrahmen zwei hölzerne Räderpaare mit drei Wellen, woran eine den einzigen, den Stundenzeiger, trug, der Regulator war ein Wagebalken, die Hemmung ein schlechter Spindelgang, das Treibborgan eine Schnur, an welche ein Stein als Gewicht gehängt war. Als erste Verbesserung kam das Schlagwerk hinzu, dann der Kukuk, dann brachte man es heraus, daß die Uhren nicht mehr wie bisher alle 12 Stunden, sondern alle 24 Stunden aufgezogen wurden, 1780 gelangte man zu achttägiger Gangzeit. Anfangs war das Zifferblatt ein Teil des Gestells, die Ziffern wurden mit Tinte oder schwarzer Farbe aufgemalt, dann machte man die Uhrschilde besonders, bemalte sie mit bunten Oelfarben, 1780 wurde der aus Bleiweis und Kreide hergestellte Untergrundlack erfunden, auf den die grellsten Farben in solider Weise aufgetragen werden können. So kam eine Verbesserung zu der anderen, man schritt zur Arbeitsteilung, und in welchem Umfange die Uhrenfabrikation jetzt betrieben wird, geht aus folgenden Zahlen hervor: In 60 Gemeinden des Schwarzwaldes zählt man 1034 Kleinmeister mit etwa 2000 Gehilfen und 63 Großbetriebe mit 6000 Arbeitern.

## Landwirtschaftliches.

— Der Kampf gegen den Sauerwurm. Wie lohnend der Kampf gegen den Heu- und Sauerwurm (Tortrix ambiguella) ist, zeigt folgende Berechnung: Aus einer Winterpuppe entstehen mindestens 15 Heuwürmer und 225 Sauerwürmer. Angenommen, daß Vögel, ungünstige Witterung u. s. w. einen Teil derselben zerstören, so müssen doch noch 10 Heu- und 150 Sauerwürmer als Nachkommen einer Winterpuppe angesehen werden. Ein Heuwurm zerstört zum allermindesten 15 Blütenknospen und ein Sauerwurm 8 Beeren. Dies macht einen Ausfall von 1350 Beeren oder weit mehr als 1 Liter Wein. Auf einem Morgen Weinberg stehen etwa 2500 bis 3000 Stöcke. Rechnen wir nur 2500 Stöcke und an jedem zehnten Stocke eine Winterpuppe, so zerstört die Nachkommenschaft der Puppen auf einem Morgen Weinberg mindestens 250mal 1⅓ Liter gleich rund 330 Liter oder in einer Gemarkung von 400 Morgen 132,000 Liter gleich 110 Stück; dasselbe zu einem mittleren Durchschnittspreis zu 900 M. gerechnet — es sind dabei Weinpreise aus dem Rheingau zu Grunde gelegt —, ergiebt einen Ausfall von 99,000 M. Die Vertilgungskosten für eine solche Gemarkung würden höchstens 18mal 400 gleich 7200 M. betragen. Rechnen wir noch hinzu daß selbst trotz sorglicher Vornahme der Vertilgungsarbeiten noch eine Anzahl Puppen übrigbliebe mit einem gesamten Schaden von rund 20,000 M., so bliebe immerhin für eine mittlere Gemarkung von 400 Morgen ein Reingewinn von 70,000 M. oder für unsern ganzen Kreis von über einer Million Mark. Sollten da nicht Winzer, Gemeinde- und Kreisbehörden sich alsbald über die Vertilgungsmaßregeln beraten und schleunigst die Thaten gemeinsam folgen lassen! Da diese Vertilgungsmaßregeln größtenteils im Winter ausgeführt werden müssen, sind Arbeitskräfte leicht zu erhalten. Daß auch den Weinbergsarbeitern hierdurch ein Verdienst erwächst, ist auch nicht gering anzuschlagen.

## Gemeinnütziges.

— Gegen Frostbeulen. Mische für 10 Pfg. weißen, dicken Terpentin für 3 Pfg. weißes Baumöl mit der Hälfte vom Weißen eines Eies zu einer Salbe, streiche diese auf einen Leinwandlappen und legt denselben täglich zwei mal auf die Wunde.

— Ameisenspiritus dient zum Einreiben bei Lähmungen, Verrenkungen, rheumatischen Leiden und ist meist von guter Wirkung. Um ihn zuzubereiten verfahre man in folgender Weise: Man füllt die Flasche zur Hälfte mit gutem Branntwein und legt dieselbe geöffnet und mit einem kleinen Trichter versehen in schräger Richtung in einen Ameisenhaufen. Die Ameisen laufen dann in Masse in die Flasche. Nach etwa einer Stunde nimmt man die Flasche wieder heraus, gießt sie voll Branntwein, verkorkt sie und hängt sie mehrere Wochen in die Sonne. Darauf schüttet man den Ameisenspiritus ab. Bei der Anwendung gießt man etwas in die hohle Hand und reibt damit den leidenden Körperteil mehrmals des Tages ein. Ein kühler Platz ist der beste Aufbewahrungsort. Die Flasche ist stets zu verkorken.

— Schuhzeug wasserdicht zu machen. Täglich wiederholtes Einreiben von Glycerin macht Leder dehnbar, wasserdicht und sehr haltbar. Das Leder bekommt frisches Ansehen und belästigt besonders einen von Hühneraugen heimgesuchten Fuß nicht.

## Humoristisches.

— In Posen ist den Schutzleuten verboten worden, mit den Einwohnern zu sprechen. Es scheint also, daß die Polizei dort den Bürgern nichts zu sagen hat.

— Wirkungslos. Kaufmann: „Wenn Sie jetzt nicht machen, daß Sie hinauskommen, dann werf' ich Sie hinaus!" — Reisender: Abgestumpft dagegen!"

— Weibliche Auffassung. „Hörst', Frau, heute habe ich beim „Anker" mein Leben versichern lassen." — „Da sieht man wieder wie egoistisch Du bist!" Dein Leben läßt Du versichern, das meine hat natürlich für Dich keinen Wert!""

— Kindlich. Elschen hat im Gedränge ihren Bruder verloren. „Haben Sie vielleicht" — frägt sie nun alle Vorübergehenden, — einen Herrn ohne ein kleines Mädchen gesehen?"


# Heller'sche Spielwerke.

Mit der Fabrikation der **Heller'schen Spielwerke** ist das Mittel gefunden, die Musik in die ganze Welt zu tragen, auf daß sie überall mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen erhöht, dem Unglücklichen Trost und Linderung verschafft und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimat** bringt. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel für das Publikum.

Die Repertoirs, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnis zusammengestellt und die beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind in erster Linie berücksichtigt. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm überdies jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk** zu **Weihnachten**, Geburts- und Namenstagen und außerdem als schönste Gabe für **Seelsorger, Lehrer**, Kranke u. s. w. zu empfehlen.

Vertrauenswürdigen Personen werden **Teilzahlungen** bewilligt und empfiehlt es sich, selbst bei kleinen Aufträgen sich direkt **nach Bern** zu wenden, da die Fabrik nur Niederlagen in Interlaken und Nizza hat. Illustrierte Preislisten werden franko zugesandt.


Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.